

Schlegel, August Wilhelm: Was trübte dir, o Rhein, den klaren Spiegel? (1806)

- 1 Was trübte dir, o Rhein, den klaren Spiegel?
2 Wie welkten eure Kränze, Rebenhügel?
3 Warum verhüllt die Landschaft rings ein Flor?
4 So fragt' ich, und ein Flüstern traf mein Ohr:

5 »verkleidet wandeln in den Erdbezirken
6 Die Himmelschen, doch sie verräth ihr Wirken,
7 Weil ihrer Näh' geheimnißvolle Kraft
8 In der Natur ein schön'res Leben schafft.

9 Ein milder Blick hat oft auf uns verweilet,
10 Ein leiser Fußtritt unsre Flur durcheilet;
11 Wir prangten, da uns diese Sonne schien:
12 Die fremde Zierde war uns nur geliehn.«